Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Innerschweizerische Theaterkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Innerschweizerische Theaterkultur
Band: 1 (1928)

Nachruf: Erinnerung an Johann Kaspar Weissenbach
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erinnerung an Johann Kaspar Weißenbach

Bild 9. Vermutlich ist im Vordergrund der Dichter Johann Kaspar Weißenbach dargestellt im Hintergrund seine Besitzung, der St. Karlshof bei Oberwil am Zugersee

Wir erinnern an Johann Kaspar Weißenbach, weil am 19. November 1928 zweihundertfünfzig Jahre seit seinem Todestag verflossen sind und weil sein Staatsspiel, das Eidgenössische Contrafeth, das wichtigste Bühnenstück des 17. Jahrhunderts, in diesem Jahrbuch, das dem vaterländischen Theater gewidmet ist, besondere Beachtung verdient.

Josef Nadler, der Schöpfer des bedeutendsten Werkes über deutsche Literatur, der vierbändigen „Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften", ist es gewesen, der den Zuger Dichter Weißenbach aus dem engen Bereiche zugerischer Ortsforschung heraus in den großen Rahmen der ganzen deutschen Literatur einfügte. Daß der Zuger Dichter auch in diesem Rahmen noch bestehen kann, spricht für die ungewöhnliche Kraft dieses innerschweizerischen Barockdramatikers.

Die Familie Weißenbach stammt aus Bremgarten im Aargau. Des Dichters Großvater schon ist Zuger Beisäß, baut die Münz und kauft den Karlshof auf dem Wege nach Oberwil am Zugersee. So hatten Vorfahren durch reiche Mittel dem kommenden Dichter den Weg bereitet. Am 9. Oktober 1633 wurde der Dichter geboren. In Einsiedlen und, wie es scheint, bei den Jesuiten in Solothurn erhielt er seine Bildung. Dreizehn Jahre lang war er in einsiedlischen Diensten Obervogt der Herrschaft Gachnang im Thurgau. Nach dem Tode seines Vaters 1666 zieht sich der Dichter auf den Karlshof zurück und lebt fortan nur seinen dichterischen Arbeiten. Aus der bäuerlichen Umgebung des Zugersee-Ufers fließen dem Dichter viele anschauliche Bilder in seine Dichtungen, von Bienen und Waben, von Hecken und vom Staub der Straßen, von Wellen und Wolken. 1672 spielen die Zuger Bürger sein Staatsspiel, das Eidgenössische Contrafeth, 1675 ein kleines Festspiel bei der Pfarrwahl des Johann Jakob Schmid, 1678 sein Passionsspiel. Am 14. und 15. September geht es über die Bretter, und zwei Monate später stirbt der Dichter an einem Unglücksfall, erst 45 Jahre alt.

Das Eidgenössische Contrafeth ist eine festspielartige Darstellung der ganzen eidgenössischen Geschichte. In immer neuen Bildern der Schweizergeschichte, der Bibel, der antiken Sage und Geschichte, der Personifikation seelischer Kräfte wird nicht der äußere Verlauf der Geschichte, sondern Wachsen und Verfallen des alteidgenössischen demokratischen Staatsgedankens dargestellt. Diese besondere Spielform in Bildern hatte Weißenbach in Einsiedlen und Luzern kennen gelernt, aber selbständig weitergebildet.

Im gleichen Bilderstil ist die Passion geschrieben. Ihr Umfang reicht von der Bestechung des Judas bis zur Auferstehung. Das Spiel ist strenger gebaut als das Contrafeth. Ein Trauergesang steht am Anfang, zwei lebende Bilder aus dem alten Testament

stehen als Vorbilder der Passionshandlung jeweils am Schluß jedes Aktes.

Weißenbachs Spiele sind unseres Wissens die einzigen, die im Zeitalter des Barock in der Schweiz gedruckt wurden. Durch den buchhändlerischen Vertrieb kamen sie in alle Gaue, durch die Widmungen des Dichters an alle eidgenössischen Regierungen. Das Contrafeth erlebte drei Auflagen. Ein Jahrhundert lang wirken Weißenbachs Spiele im schweizerischen Theaterleben nach. Noch am Ende des 18. Jahrhunderts wird ein Teil des Contrafets in Arth als „Tellspiel" gegeben.

Weißenbach ist der einzige schweizerische Barockdichter, der nur seiner Kunst lebt. Sein Contrafeth vermittelt die ursprüngliche Staatsidee aus dem 15. ins 18. Jahrhundert. Damit besaß Zug die einzige politische Bühne großen Stils im 17. Jahrhundert. Ist das nicht genug, daß die Stadt Zug im Namen der Eidgenossenschaft am 250. Todestag in einer bescheidenen Feier dankbar des Dichters gedenkt? O. E.